

Werk legte. Wir finden nicht, aus welcher Veranlassung einige Monate später¹⁾ verordnet ward, die Zettel von Hrn. Statthalter Scherer über gefertigte Dachrinnen, ehe sie vom Hrn. Bauherrn unterschrieben und bezahlt werden, durch den Meister Büttker und den Kessler Jos. Wyß von Niederwyl nebst einem erfahrenen Zimmermeister genau untersuchen zu lassen. Als aber darauf mit Büttker ein Akkord um sämtliche Kupferarbeit der Kirche — auf den Seitendächern, zur Bedeckung der Hauptgesimse zc. — um $4\frac{1}{2}$ Kronen Arbeitslohn vom Zentner verabredet wurde, und darauf Scherer für dieses Verding sich ebenfalls empfahl²⁾, ließ der Bauauschuß mit Bezug von Pisoni noch einen dritten Kupferschmied, Meister Jos. Kirischer von Breimgarten, rufen, um zu vernehmen, wie er diese Arbeit übernehmen würde. Die Folge davon war, daß Scherer und Kirischer die Arbeit gemeinschaftlich erhielten³⁾ um den Arbeitslohn von 5 Kronen für den Zentner. Büttker ging leer aus. Allein das war nicht von Dauer, denn Kirischer mußte wegen schlechter Arbeit bald entlassen werden⁴⁾ und der Akkord ward endlich dem Hrn. Statthalter Scherer allein anvertraut. — Inzwischen war der Werkmeister Pet. Jos. Frölicher gestorben und seine hinterlassene Wittve erhielt die Zusage⁵⁾, mit dem Zimmergesellen Jos. Weibel in dem Verding um den Dachstuhl, welcher schon im vorigen Jahre⁶⁾ war aufgerichtet worden, bis zur gänzlichen Vollendung fortfahren zu dürfen. — Während dessen steigt auch der Thurm allmählig in die Höhe und die acht korinthischen Kapitäle für die Säulen auf demselben werden den Steinhauermeistern Müller von Lauperstorf und Markstein verdinget⁷⁾. —

Der Ausbau unserer Kathedrale führt uns nach und nach mehr in das Innere derselben, — auf die Ornamentik, auf die Stukkaturarbeiten, Altäre zc. Zur Uebernahme der Lehtern erstellte sich⁸⁾ Hr. Feichtmeyer, Stukkator von St. Blasien im Schwarzwald, vor der Baukommission, von welcher er ersucht wurde, Beschreibung und Modell zu einem marmornen Hochaltar nebst Kostenberechnung bis auf nächste Ostern einzureichen, wozu ihm auch ein von Pisoni gezeichneter Riß eines Altars à la Romaine mitgegeben wurde. Feichtmeyer's Akkordprojekt und unbescheidene Bedingungen⁹⁾ mußten aber abgewiesen werden¹⁰⁾. Der Schwabe, zu viel verlangend, erhielt nichts als für sein Modell und die Reisefkosten 10 Louisd'or. — Unterdessen erinnert auch Fr. Pozzi, der Stukkator von Kastell St. Peter bei Mendris, mit Schreiben vom 10. Mai an die Zusagen von R. u. B. von 1763¹¹⁾ und empfiehlt sich für die Stukkaturarbeit und den Hochaltar in Marmor. Bei seinem persönlichen Erscheinen wird sofort mit ihm unterhandelt¹²⁾, ein Aufsatß über Arbeit und Kosten entworfen und vorläufig die Gips- und Stukkaturarbeit des Chores nach Pisoni's Rißen ihm verdinget¹³⁾. Kürze halber übergehen wir hier den an sich interessanten detaillirten Akkord über die Arbeiten und ihre besondern Preise, deren Gesamtbetrag sich doch erst nach Beendigung und Ausmessung des Ganzen ergeben könnte¹⁴⁾. Bald darauf¹⁵⁾ wird mit demselben geschickten Künstler der Hochaltar, um die runde Summe von 300 Louisd'or, nebst Lieferung von verschiedenem Material, verakkordirt, welcher in ausgesuchten und genau vorgeschriebenen Marmorarten ausgeführt werden soll. Diese Zierde

1) 1768 Jänner 17. — 2) Horn. 21. — 3) März 25. — 4) Juni 17. — 5) 1768 März 27. — 6) 1767 Aug. 26. — 7) 1768 Juni 17, um $4\frac{1}{2}$ Louisd'or das Stück. — 8) März 25. — 9) Nebst vielen Vorbehalten, in Baar: für den Choraltar 200, für die zwei Seitenaltäre je 200, für die 8 übrigen Altäre je 140 Louisd'or; alle Altäre oder keinen; die Arbeit nur in Gipsmarmor oder Alabaster, weil er nicht in Marmor arbeiten könne; die Vergoldungen besonders. — 10) Juli 3. — 11) Oben p. 13 Anm. 2. — 12) Aug. 21. — 13) Aug. 26. — 14) Voranschlag von Pozzi 1200 Gl.; 1769 Apr. 23. — 15) Aug. 30.